

MULLENTSORGUNG

Abfälle und Müll entsorgen zu lassen, wird in den nächsten Jahren teuer werden.

Im Moment ist das bisher recht gut funktionierende SERO-System DDR-weit zusammengebrochen. Jedoch wird dieser Zustand auch bei uns nicht zu halten sein, daß jeglicher Müll auf der Deponie sein Ende findet.

Deshalb schlagen wir der Universität vor, auf diesem Gebiet mit einem guten Entsorgungssystem Maßstäbe für die Stadt Dresden zu setzen.

Es ist dabei zu beachten, daß die Müllzusammensetzung der Uni mit Büromüll zu vergleichen ist und in keinem Fall mit Haushaltsmüll.

So sind ca. 80 % des anfallenden Uni-Mülls Papier (nach einer Darmstädter Studie); eine gute Grundlage, um hohe Effektivität bei der Sortierung zu erreichen.

Das Trennsystem muß beim Verbraucher ansetzen und bis zur Stadtwirtschaft weitergeführt werden. Die Trennung schon beim Verbraucher ist notwendig, da Papier, welches mit anderem Müll bis zu einem bestimmten Prozentsatz verunreinigt ist, von keiner Firma mehr entsorgt wird.

Denkbar wären auch 1 bis 2 Annahmestellen für Batterien, Aluminium, Polystyrol und Leuchtstofflampen innerhalb des Unigeländes.

Zu diesem ganzen Komplex ist jedoch eine umfassende Studie nötig, um machbare Wege zu finden.

In der Zukunft wird es in den Unibibliotheken und anderen stark begangenen Standorten Kopierer geben. Das heißt, daß hierfür Papier mit bestimmten Qualitätsansprüchen erforderlich ist. Jedoch könnten die Verantwortlichen der Universität vor dem Einkauf weiterer Kopierer prüfen lassen, in wieweit hier Geräte eingesetzt werden können, die Umweltschutzpapier und dies auch beidseitig bedrucken. Für die schon gekauften Kopierer ist zu prüfen, ob es Umweltschutzpapier mit den Qualitätsmerkmalen für Kopierer gibt.

Weitere Schwerpunkte der Entsorgung an der Universität sind:

- Sondermüll der Sektion Chemie
- Sondermüll der Mikroelektronik
- zu prüfen ist weiterhin, ob in den Laboratorien anderer Sektionen (zwar in kleinen Mengen) Altöle, Lösungsmittelreste oder sonstiges anfallen

Von diesem Überblick ausgehend muß dann ein Sondermüllprogramm für die Uni erarbeitet werden.

Für die Sektion Chemie bietet es sich außerdem an, einen Glasbruchcontainer aufzustellen.

Wir möchten aber nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß es mit einem sauberen und intelligentem Abfallsystem nicht getan ist. An vorderster Stelle steht natürlich die Abfallvermeidung.

bitte hier im Büro lassen?

KONZEPTION UMWELTUNIVERSITÄT

erstellt von der TU-Umweltinitiative (TUUWI) im Juli 1990

Mitglieder der TUUWI:

Umweltgruppe Chemie	Sektion 06
Studenteninitiative Umwelterziehung der Sektion Wasserwesen	Sektion 20
Studentengruppe Umwelterziehung Sektion Verfahrenstechnik	Sektion 15
Studentengruppe Umwelterziehung Sektion Maschinenbau	Sektion 13
IG Umweltgestaltung und Lebensweise	
Umweltgruppe der Forststudenten	Sektion 21

Die TUUWI ist Mitglied der GRÜNEN LIGA.

Wer, wenn nicht wir?

Wann, wenn nicht jetzt.

Wo, wenn nicht hier!

Die Umweltsituation und die Umweltprobleme in der Welt und in unserem Land empfinden wir als äußerst bedrohlich. Wir denken, daß diejenigen, die nicht so empfinden, ungenügend informiert sind oder gut verdrängen können. Um wenigstens den Versuch zu unternehmen, alle zu informieren, aber auch zu befähigen, zu motivieren und zu aktivieren, schlagen wir dieses Konzept einer Umweltuniversität vor.

Nach Elternhaus, Kindergarten und Schule werden auch noch in der Universität entscheidende Grundlagen dafür gelegt, wie in den nächsten Jahrzehnten die Welt und unser Land aussehen wird.

Nicht zuletzt ist die Universität Lebensraum für tausende Studenten, ein Gebilde, das krank machen kann, das aber auch mit der Gesundheit der Studenten die Gesundheit des Landes fördern kann.

Hiermit wird Ihnen ein Grobkonzept zur Umweltuniversität sowie das ausführliche Konzept Umweltausbildung übergeben. Das vorliegende Konzept ist unvollkommen und nicht frei von Irrungen und zu bescheidenen Ansätzen. Aber es ist ein Anfang, ein Vorschlag.

Hervorgegangen ist es aus den Träumen, Ideen aber auch schwierigen Diskussionen und praktischen Erfahrungen der Mitglieder der TU-Umweltgruppen. Besonders die durchgesetzten und inzwischen beispielgebenden Umweltausbildungsformen an den Sektionen Wasserwesen und Chemie sind uns nun bessere Grundlage für "Machbarkeits-Diskussionen" mit allen Sektionen.

Heute spüren wir eine in allen Ecken knirschende Universität und sehen und hören die Schwierigkeiten. Aber wir glauben an eine reale Chance, unsere Universität auch durch diese Konzeption umzugestalten, attraktiver für Studenten zu machen und internationale Anerkennung zu bewahren.

Wir müssen, können und wollen mit Ihnen zusammenarbeiten. Und Sie?

WER IST IN DER TU-UMWELTINITIATIVE?

Seit mehr als 3 Jahren gibt es eine Umweltbewegung an der TU Dresden. Die IG Umweltgestaltung und Lebensweise, die Studenteninitiative Umwelterziehung der Sektion Wasserwesen und Umweltgruppen der Forststudenten in Tharandt waren die ersten stabilen Gruppen. Seit anderthalb Jahren gibt es auch Umweltgruppen an den Sektionen Chemie, Verfahrenstechnik und Angewandter Maschinenbau, die sich für Umweltausbildung und viele andere Umweltbereiche einsetzen.

Die Sektionsgruppen bemühten sich vor allem um eine reguläre Umweltvorlesung, denn es bestand in den Jahren 1987-89 großer Informationsbedarf einhergehend mit zurückgehaltenen Umweltdaten und mangelnder Aufklärung ökologischer Zusammenhänge. Unser Ziel war es, unseren KommilitonenInnen wenigstens einige Fakten und Zusammenhänge zu vermitteln und sie mit fachlich kompetenten und ehrlichen Lektoren aus Hochschule und Praxis bekannt zu machen, um sie für eine aktive Haltung zum Umweltschutz zu mobilisieren.

An der Sektion Wasserwesen wird das zur Zeit umfassendste Programm zur Umweltausbildung durchgeführt. Es besteht vor allem aus einer einsemestrigen Vorlesung mit Prüfung im ersten Studienjahr, einem einwöchigen Umweltschutzpraktikum sowie Exkursionen in ökologisch wertvolle Gebiete bzw. zu Problemorten der Umweltverschmutzung. Außerdem gibt es Angebote zur Mitarbeit an Projekten und Belegen im Umweltvorsorge- und Umweltschutzbereich.

Die Umweltgruppe der Sektion Angewandter Maschinenbau hatte gemeinsam mit Frau Dr. Müller (bisher M/L; ihr wurde jetzt gekündigt) im vergangenen Semester die Umweltvorlesung der Sektion 13 zusammengestellt. An der abschließenden Prüfung nahmen fast 600 Studenten teil.

Die Umweltgruppe der Sektion Chemie startete sofort nach ihrer Zusammenfindung eine Umfrage unter den Chemiestudenten. Das Ergebnis ergab, daß 90% der Studenten die Umweltausbildung als zu gering empfanden. Um bis September 1990 diese Lücke etwas zu schließen, organisierte die Gruppe eine Kolloquiumsreihe mit Vorträgen zu verschiedenen Themen. Im Herbstsemester 1990 wird nun eine Vorlesungsreihe zum Thema "Umwelt und Chemie" regulär für das 1. Studienjahr an dieser Sektion beginnen.

Um sich besser abstimmen und größere Aktionen vorbereiten zu können, entstand die Koordinierungsgruppe der TUUWI. Trafen wir uns früher auf einem Lichthof im Wohnheim Leningrader Straße, so haben wir inzwischen ein kleines Bürozimmer im jetzigen Haus der Jugend, Sprechzeiten und Schaukästen. Hier ist nun auch ein Informationspunkt für alle interessierten Studenten. Vielfältige Aktionen wie Ökomärkte mit Volkstanz und tollen vegetarischen Salaten, die große dies-Umwelttrad-tour 1990 (an der über 200 Studenten teilnahmen; ein Videofilm ist Zeuge), das regelmäßig zu speziellen Umweltthemen gestaltete Ökocafe im Studentenclub "Molle", Arbeitseinsätze in der Sächsischen Schweiz, in der Dresdner Heide, im Erzgebirge, Wandzeitungen, Infoblätter ... dahinter stehen die Umweltgruppen der TUUWI. Und seit Dezember 1989 ist vieles davon angekündigt und nachlesbar in unserer monatlich herausgegebenen unabhängigen Umweltzeitung "GRUNHORN".

Die TU-Umweltinitiative ist Mitbegründer der GRÜNEN LIGA, arbeitet von Anfang an im Büro der GRÜNEN LIGA DRESDEN mit und stellt zur Zeit mit Stefan Schönfelder den Landes-sprecher Sachsen der GRÜNEN LIGA und mit Anke Apitz ein Mitglied des Finanzrates der GRÜNEN LIGA.

Für die Diskussion Ihrer und unserer Vorschläge stellen wir uns ein Kolloquium am 24.10. vor, das hoffentlich die Unterstützung des Rektors und Ihre Unterstützung und Teilnahme findet. Wir bitten Sie, auch Ihre Mitarbeiter, die schon Vorstellungen zur Umweltausbildung entwickeln, vom vorliegenden Konzept in Kenntnis zu setzen und zum Kolloquium einzuladen. Danke für Ihre Aktivität!

KONZEPTION UMWELTUNIVERSITÄT

UMWELTAUSBILDUNG

UMWELTBIBLIOTHEK

VERSORGUNG

ENERGIEEINSPARUNG

LEBENSRAUM UNI

MOLLENTSORGUNG

15.54 *in Kolloquium*

VORSCHLAG ZUM ABLAUF DES KOLLOQUIUMS UMWELTUNIVERSITÄT

Termin: 24.10.1990

Ort : Otto-Buchwitz-Saal (Alte Mensa)

Ablauf:

8.00 - 12.30 Uhr

- * Eröffnung
- * Erläuterung des Konzeptes Umweltuniversität durch einen Vertreter der TU-Umweltinitiative (TUUWI)

KOMPLEX UMWELTAUSBILDUNG

- * Vorstellung existierender Formen der Umweltausbildung an den Sektionen
- * Umweltausbildungskonzept des Rektors
- * Umweltausbildungskonzept der TUUWI
- * Beiträge einzelner Hochschullehrer und Studenten, Angebote, Vorstellungen
- * Diskussion der Vorschläge
- * Abstimmung zu einer Orientierungslinie zur Umweltausbildung an allen Fakultäten ab Frühjahrssemester 1991

dazwischen natürlich Pause von ca. 10.00 - 10.30 Uhr, mit Ökolimbißangebot

13.15 - 15.00 Uhr

- * Behandlung der Konzepte für
 - Umweltbibliothek
 - Lebensraum Universität
 - Versorgung
 - Energieeinsparung
 - Müllentsorgung

dazu Beiträge der TUUWI, von Hochschullehrern, Studenten, Mitarbeitern der Einrichtungen zu den vorliegenden Konzepten und noch weit darüber hinaus, mit Ideen und Angeboten

Im Foyer findet eine Ausstellung zur Vorstellung der Konzepte, praktizierter Umweltausbildung an den einzelnen Sektionen und der TU-Umweltgruppen statt. Die Papierflut soll in Grenzen gehalten werden.

Um die Organisation zu erleichtern, bitten wir alle, die einen Beitrag halten oder sich an der Ausstellung und Vorbereitung beteiligen möchten, sich spätestens bis Mitte Oktober bei den Themenleitern zu melden oder Kontakt über das Büro im Haus der Jugend/Briefkasten zu suchen. Allein schaffen wir das nie! Arbeiten Sie mit uns zusammen für unsere Umwelt, für unsere Universität! Vorbereitungsgruppe

Umweltausbildung: Thomas Grischek, Louisenstr. 29, 8060 Sektion 20

Umweltbibliothek: Uwe Lorenz, Sebnitzer Str. 59, 8060 Sektion

Lebensraum Uni/Radverkehr: Rene Schimming, Scheunhofstr. 1, 8060 Dresden, Sektion 06

Versorgung: Susanne Becker, Kamenser Str. 33, 8060 Sektion 20

Müllentsorgung: Conny Wolf, Friedensstr. 19, 8060 Sektion 06

KONZEPT UMWELTAUSBILDUNG

Umweltausbildung sollte im Studium in vielfältiger Form integriert sein und nicht nur fakultativ angeboten werden. Es muß Aufgabe der Universität sein, jedem Studenten grundlegendes Wissen zu Umweltproblemen zu vermitteln und auch einen gewissen Zwang auszuüben, sich mit dem Umfeld seiner Tätigkeit auseinanderzusetzen. Außerdem sind die Fakultäten gefordert, anspruchsvolle Umweltausbildung anzubieten. Deshalb schlagen wir folgende prinzipielle Regelung vor:

Für den Abschluß des Studiums an der TU Dresden ist es Bedingung, 2 Scheine Umweltausbildung vorzulegen.

Vorschlag zur Gliederung der Umweltausbildung:

A: 1 Schein Allgemeine Umweltausbildung

B: 1 Schein Fachspezifische oder Praktische Umweltausbildung

A) Allgemeine Umweltausbildung

Entsprechend der Vorbildung und dem Interesse der Studenten werden zwei grundsätzliche Programme angeboten. Jeder Student kann das von seiner Fakultät gebotene Programm oder ein anderes beiebiges wählen. Das Programm 1 umfaßt ressourcenbezogene und aktuell-konkrete Veranstaltungen. Die Studenten können sich über den Inhalt informieren und bei eigener Einschätzung seines Wissens auch Programm 2 wählen.

Programm 1 : Globale Umweltprobleme

Ziele: Problembewußtsein entwickeln, Information, Vermittlung von Zusammenhängen und Fachwissen zur Einschätzung der Probleme, Befähigung zur Teilnahme an der aktuellen öffentlichen Diskussion, Motivation, Notwendigkeit interdisziplinärer Arbeit verdeutlichen

Wege : - Vorlesung
- Seminar
- Planspiel
- Exkursion

Zeitpunkt/Umfang : 1. oder 2. Studienjahr
1 Semester, 1 Doppelstunde pro Woche

Verantwortlichkeit: 1 unbefristeter Assistent für Umweltausbildung als Koordinator und Berater der Fakultäten
Tutorenstellen für Planspiele und Projekte je nach Erfordernis an den Fakultäten

mögliche Inhalte:

- * Energie (KKW, regenerative Energien, ...)
- * Wasser (Fließgewässer, Trinkwasser, ...)
- * Luft (Staub, CO, SO₂, NO_x, ...)
- * Ökologie/Ökosysteme
- * Urbanökologie/Landschaftsgestaltung
- * Abfallvermeidung/Recycling/Entsorgung
- * Umweltgifte
- * Umwelthygiene
- * Umwelttechnik
- * Computerisierung / *Informationsökologie*

Abschluß: schriftlicher Test

In diesem Test soll die Kenntnis der in den Lehrveranstaltungen erläuterten Zusammenhänge sowie einiger als Diskussionsgrundlage notwendiger Fakten unter Beweis gestellt werden. Die Fragen sind darauf zu orientieren, daß Umweltprobleme erläutert werden, Maßnahmen gewertet werden, ohne daß der Standpunkt des Lektors eingenommen werden muß.

Program 2 : Umweltphilosophie/Umweltethik

Ziele: Beschäftigung mit Umweltfragen aus philosophischer, soziologischer, psychologischer Sicht, vergleichende Betrachtung von Entwicklungstheorien, Beschäftigung mit alternativen Konzepten und Lebensweisen

Wege : - Vorlesung
- Seminar

Zeitpunkt/Umfang : 1. oder 2. Studienjahr
1 Semester 1 Doppelstunde pro Woche

Verantwortlichkeit: Lehrstuhl für Umweltethik

mögliche Inhalte:

- * Umweltethik
- * Umweltsoziologie
- * Umweltpsychologie
- * Werke von Fromm, Bahro, ...
- * Literatur von Maron, ...
- * ökologische Vorsorge
- * Technikbewertung
- * Entwicklungsländer
- * Brundtland-Report, GLOBAL 2000, ...
- * Soziale Projekte
- * Selbstversorgung
- * Alternative Lebensweisen

Abschluß: wird vom Lehrstuhl festgelegt; Gespräch bevorzugt

KONZEPT UMWELTAUSBILDUNG

Umweltausbildung sollte im Studium in vielfältiger Form integriert sein. Es muß Aufgabe der Universität sein, jedem Studenten grundlegendes Wissen zu Umweltproblemen zu vermitteln und auch einen gewissen Zwang auszuüben, sich mit dem Umfeld seiner Tätigkeit auseinanderzusetzen.

Eine wichtige Erfahrung ist, daß Umweltausbildung wie Umweltschutz nicht nur fakultativ sein dürfen - Umweltbewußtsein ist unter Alltagszwängen oftmals eine kleine, schwache Pflanze.

UMWELTAUSBILDUNG GEHÖRT IN JEDE FAKULTÄT.

Wir schlagen folgende prinzipielle Regelung vor:

Für den Abschluß des Studiums an der TU Dresden ist es Bedingung, 2 Scheine Umweltausbildung vorzulegen.

Vorschlag zur Gliederung der Umweltausbildung:

A: 1 Schein Allgemeine Umweltausbildung

B: 1 Schein Fachspezifische oder Praktische Umweltausbildung

A) Allgemeine Umweltausbildung

Entsprechend der Vorbildung und dem Interesse der Studenten werden zwei grundsätzliche Programme angeboten. Jeder Student kann das von seiner Fakultät gebotene Programm oder ein anderes beliebiges wählen. Das Programm 1 umfaßt ressourcenbezogene und aktuell-konkrete Veranstaltungen. Die Studenten können sich über den Inhalt informieren und bei eigener Einschätzung ihres Wissens auch Programm 2 wählen.

Program 1 : Globale Umweltprobleme

Ziele: Problembewußtsein entwickeln, Information, Vermittlung von Zusammenhängen und Fachwissen zur Einschätzung der Probleme, Befähigung zur Teilnahme an der aktuellen öffentlichen Diskussion, Motivation, Notwendigkeit interdisziplinärer Arbeit betonen

Wege : - Vorlesung
- Seminar
- Planspiel
- Exkursion

Zeitpunkt/Umfang : 1. oder 2. Studienjahr
1 Semester 1 Doppelstunde pro Woche

Verantwortlichkeit: 1 unbefristeter Assistent für Umweltausbildung als Koordinator und Berater der Fakultäten
Tutorenstellen für Planspiele und Projekte je nach Erfordernis an den Fakultäten

mögliche Inhalte:

- * Energie (AKW, regenerative Energien,..)
- * Wasser (Fließgewässer, Trinkwasser,..)
- * Luft (Staub, CO₂, SO₂, NOx, ...)
- * Ökologie/Ökosysteme
- * Urbanökologie/Landschaftsgestaltung
- * Abfallvermeidung/Recycling/Entsorgung
- * Umweltgifte
- * Umwelthygiene
- * Umwelttechnik
- * Computerisierung

Abschluß: schriftlicher Test

In diesem Test soll die Kenntnis der in den Lehrveranstaltungen erläuterten Zusammenhänge sowie einiger als Diskussionsgrundlage notwendiger Fakten unter Beweis gestellt werden. Die Fragen sind darauf zu orientieren, daß Umweltprobleme erläutert werden, Maßnahmen gewertet werden, ohne daß der Standpunkt des Lektors eingenommen werden muß.

Programm 3 : Umweltphilosophie/Umweltethik

Ziele: Beschäftigung mit Umweltfragen aus philosophischer, soziologischer, psychologischer Sicht, vergleichende Betrachtung von Entwicklungstheorien, Beschäftigung mit alternativen Konzepten und Lebensweisen

Wege : - Vorlesung
- Seminar

Zeitpunkt/Umfang : 1. oder 2. Studienjahr
1 Semester 1 Doppelstunde pro Woche

Verantwortlichkeit: Lehrstuhl für Umweltethik

mögliche Inhalte:

- * Umweltethik
- * Umweltsoziologie
- * Umweltpsychologie
- * Werke von Fromm, Bahro, ...
- * Literatur von Maron, ...
- * Ökologische Vorsorge
- * Technikbewertung
- * Entwicklungsländer
- * Brundtland-Report, GLOBAL 2000, ...
- * Soziale Projekte
- * Selbstversorgung
- * Alternative Lebensweisen

Abschluß: wird vom Lehrstuhl festgelegt; Gespräch bevorzugt

B) Fachspezifische oder Praktische Umweltausbildung

Ziele: Entwicklung von Problembewußtsein im Fachgebiet, Vertiefung der Kenntnisse ausgewählter Umweltprobleme, Anwendung und aktive Erweiterung des eigenen Wissens, Vorbereitung und Ausführung von Projekten

Wege : - Spezialvorlesung z.B. - Regenerative Energien
- Umweltrecht
- Umwelttoxikologie
- Problemseminar
- Belegbearbeitung z.B. Sektion Wasserwesen: Belege zu naturnahem Uferverbau an der Prießnitz
- Projektbearbeitung z.B. Sektion Wasserwesen: Bachrenaturierung Röhrsdorf
- Umweltschutzpraktikum Ausschreibung mehrerer kleiner Projekte
- Teilnahme an work-camps mit Umweltschutztätigkeit z.B. internationale work-camps von SCI und pro, Baumpflanzaktion in Sayda

Zeitpunkt/Umfang : Zeitpunkt beliebig
Minimum:
1 Semester 1 Doppelstunde pro Woche
oder 3 volle Tage

Verantwortlichkeit: Die Fakultäten entscheiden selbständig, welche Form der Ausbildung angeboten wird. Auch wenn bei einigen der praktische Studenteneinsatz auf den ersten Blick kaum realisierbar erscheint, so sind Praktika, Projekte und Belege als bevorzugte Formen anzusehen. Die Zusammenarbeit einzelner Fakultäten ist sicher günstig.

Abschluß: Für aktive Teilnahme bzw. entsprechend den Anforderungen des Lektors wird ein Testat erteilt.

Vorbereitung und Kontrolle der Umweltausbildung

Die Arbeitsgruppe Umwelt des Wissenschaftlichen Rates der TUD erstellt zur Zeit ein Lehrveranstaltungsverzeichnis Umwelt. Eine Liste mit Themenvorschlägen und Einschätzungen einiger Lektoren wird durch die TUOWI vorbereitet. Der Rektor übernimmt die Verantwortung für die Ausarbeitung, öffentliche Diskussion und Verwirklichung einer Umweltausbildungsrichtlinie für die TUD.

Die AG Umwelt des Wissenschaftlichen Rates und die TUOWI bilden eine Kommission paritätischer Zusammensetzung. Diese besetzt die Assistentenstelle für Programm 1 und ist berechtigt, Form und Inhalt der von den Fakultäten angebotenen Lehrveranstaltungen sowie die Vergabe der Testate zu überprüfen und entsprechende Auflagen zu erteilen.

Vorteile des Ausbildungskonzeptes

Interessierte Studenten können anhand des Angebotskatalogs mehrere Lehrveranstaltungen auswählen und an ausgesuchten Spezialveranstaltungen teilnehmen. So können die Studenten eine vertiefte Umweltausbildung absolvieren.

Teilstudenten anderer Hochschulen können sich speziell in ausgewählten Umweltfächern weiterbilden. Empfehlungen für die Zusammenstellung ansprechender Programme könnten durch die TUOWI erarbeitet und publiziert werden.

Folgende Ausbildungsmöglichkeiten sind an der TU anzubieten:

- Umweltrecht
- Ökotoxikologie bzw. Umweltchemie
- Umweltverträglichkeitsprüfung
- Abfallvermeidung
- Regenerative Energien
- Ökologisches Bauen

Es ist ein Lehrstuhl Umweltethik erforderlich.

Die Möglichkeiten, die Umweltausbildung in Aufbaustudienkursen zu erweitern, sind auszubauen.

UMWELTBIBLIOTHEK

Nach unseren Recherchen wurde ersichtlich, daß an der TUD keine geschlossene Sammlung umweltrelevanter Bücher existiert. Im Zentralkatalog gibt es jedoch eine Aufstellung zu den Beständen der verschiedenen Fachgebiete.

Zum jetzigen Zeitpunkt halten wir eine gesonderte Umweltbibliothek nicht für erforderlich, jedoch ist eine grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung aller fachspezifischen umweltrelevanten Literaturverzeichnisse zwingend notwendig.

Eine mögliche Variante wäre, als erstes einen kostenlosen Umweltliteratur-Recherchedienst im freien Dialogbetrieb am Computer einzurichten. Als Beispiel dafür kann der so angebotene Recherchedienst in der Bibliothek des Umweltbundesamtes Westberlin angesehen werden. Eine Unterstützung durch das Umweltbundesamt ist sicherlich möglich.

Auffällige Defizite an umweltrelevanter Literatur stellen wir auf folgenden Gebieten fest:

- Energiewirtschaft (vor allem regenerative Energiequellen, Energiepolitik),
- Umweltinformatik (noch überhaupt nicht vorhanden),
- Philosophische, ethische, soziologische Aspekte der Ökologie.

Zur Vervollständigung der anzubietenden Literatur in den einzelnen Fachbereichen können wir uns eine inhaltliche Unterstützung durch Studenten vorstellen, zum Beispiel in Form von Belegen, Austauschpraktika, Literaturrecherchen oder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit bundesdeutschen Hochschulen.

Wir bitten die Universitätsleitung, in obengenanntem Sinne auf die Zweigbibliotheken einzuwirken und sie finanziell bei notwendigen Neuanschaffungen zum Ausbau des Umweltliteraturbereiches besonders zu unterstützen.

LEBENSRAUM UNIVERSITÄT

Gedanken zu einer radfahrerfreundlichen Uni

In naher Zukunft haben Studenten eine recht große Auswahl, an welcher deutschen Universität sie ihr Studium absolvieren wollen. Um die Chancen unserer Universität in Bezug auf Studentenfreundlichkeit zu erhöhen, schlagen wir Ihnen als einen der wichtigsten Schritte dafür eine Verbesserung der Radfahrersituation in und um das Universitätsgelände vor. Dabei hoffen wir, daß durch unsere ersten Gedanken Fehler bei einer evtl. neuen Verkehrskonzeption der TU vermieden werden, die dann in 10 Jahren wieder rückgängig gemacht werden müssen.

Folgende Punkte sollen Berücksichtigung finden:

- Beantragung einer generellen Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h für die Bergstraße beim Dezernat für Verkehr
- Festlegung einer uniweiten Geschwindigkeitsgrenze auf 30 km/h
- unnötige Parkplätze und Straßen werden aufgehoben zu breite Straßen werden verschmälert
- diese Flächen werden entweder für soziale Belange (z.B. Bänke, Liegewiesen) oder als Grünflächen mit ökologisch sinnvoller Bepflanzung umgenutzt
- die Universität bemüht sich, die Situation des Fahrradverkehrs auf dem Unigelände zu verbessern
- die Universität wendet sich an die Stadt Dresden, um die Zufahrt für Fahrradfahrer zum Unigelände über den Fritz-Förster-Platz, an der Brücke beim Hauptbahnhof und auf dem Nürnberger Platz zu verbessern
- die Universität stellt Fahrradabstellanlagen in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Dafür dürfen nicht vorhandene Grünflächen geopfert werden.
- die Universität bemüht sich, in allen Wohnheimen verschließbare Fahrradabstellräume einrichten zu lassen

Begründung

Die TU Dresden wird täglich von mehreren tausend Menschen als Arbeitsstätte aufgesucht. Der wesentlich größere Teil nutzt öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad als Transportmittel. Diesem Umstand wird aber die verkehrstechnische Planung der Universität zur Zeit nicht gerecht. Nur wenige Fußgängerzonen, breite Straßen mit schmalen Fußwegen, die Führung der E 55 mitten durch das Unigelände, wenig Fahrradabstellmöglichkeiten, geringe Radfahrerfreundlichkeit; alle diese Punkte deuten darauf hin, daß die Förderung des Autoverkehrs auf dem Unigelände bisher das Primat hatte. Dies muß unverzüglich geändert werden, damit dies bereits schon erwähnte günstige Verhältnis von Benutzern von alternativen

Transportmitteln zu den Autobenutzern erhalten bleibt und so die Universität nicht durch einen Autonotstand völlig unattraktiv wird.

Sehr viele Studenten und Mitarbeiter müssen täglich die stark befahrene Bergstraße überqueren, wodurch eine hohe potentielle Gefährdung entsteht, da die bereits schon existierende (!) Ampelanlage nur wenig in Betrieb ist. Um diese Gefährdung für Fußgänger und Radfahrer abzubauen, muß die Höchstgeschwindigkeit für PKW und LKW unverzüglich auf 30 km/h beschränkt werden. Außerdem kann dadurch die Einschränkung der Luftbelastung erreicht werden, was insofern direkte Bedeutung hat, da unsere Studenten gerade im Sommer oft vor der Neuen Mensa ihre Freistunde oder Essenspause verbringen. Um den Fahrradverkehr an der Uni zu fördern, sollte sofort die Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h im Unigelände festgelegt werden. Die größte Behinderung für Radfahrer geht immer von Autofahrern aus, d.h. man muß eine Harmonisierung zwischen Fuß-, Rad- und Autoverkehr im Unigelände erreichen. Diese Geschwindigkeitsbegrenzung wäre ein erster Schritt dazu.

Ein zweiter, genauso wichtiger, wäre die Unterbindung des Park-Such-Verkehrs. Wir denken daran, daß neben den bereits öffentlichen Parkflächen im Unigelände reservierte Parkflächen für im Vorlesungsbetrieb befindliche Professoren eingerichtet werden. Außerdem sollten an bestimmten Stellen (z.B. Mommsenstr.) Parkuhren angebracht werden. Auf alle Fälle muß unterbunden werden, daß in der Zukunft Fußgängerzonen für Autoparkplätze genutzt bzw. umgebaut werden. Ferner sollte überprüft werden, welche Autoabstellflächen, die z.Z. genutzt werden, als Grünflächen bzw. Pausenflächen umgestaltet werden können.

Einen wichtigen Punkt für den täglichen Radverkehr zum Unigelände nimmt der Fritz-Förster-Platz ein. Was kann dort wesentlich verbessert werden? Wir stellen uns vor, daß die Treppe zum Willersbau/Physikhörsaal mit einer Rampe ergänzt werden müßte. Dadurch ist ein Anschluß zum Radweg Zellescher Weg gewährleistet, während zum jetzigen Zeitpunkt die Radfahrer erst in den Kreuzungsbereich des Fritz-Förster-Platzes fahren müssen, um auf diesen Radweg zu gelangen. Diese Verminderung der Unfallgefahr wird noch verbessert, wenn der Radweg des Zelleschen Weges bis hoch zur Neuen Mensa fortgesetzt werden würde. Außerdem sollte im Interesse der Studenten und Mitarbeiter unserer Universität ein Teil des Geländers an der George-Bähr-Str./Fritz-Förster-Platz entfernt werden. Zur Zeit kommt es oft zur Gefährdung der Fußgänger, da Radfahrer zur Umgehung des Geländers den Fußweg nutzen. Dabei darf in keinem Fall das gesamte Gelände entfernt werden, sondern nur soviel, daß die Radfahrer die Verbindung Fritz-Förster-Platz nutzen können.

Es muß auch an eine wesentliche Vergrößerung der Bestände an Fahrradständern gedacht werden, um so auch das Abstellen an Gebäuden und Bäumen zu vermeiden. Dabei orientieren wir zunehmend auf überdachte Fahrradabstellplätze, um so die Rostgefahr (Unfallgefahr, Werterhaltung) für die Fahrräder herabzusetzen. Fahrradabstellanlagen in größeren Dimensionen sollten vor allem vor der neuen Mensa, dem Barkhausbau,

Die AG Umwelt des Wissenschaftlichen Rates und die TUUWI bilden eine Kommission paritätischer Zusammensetzung. Diese besetzt die Assistentenstelle für Programm 1, überprüft Form und Inhalt der von den Fakultäten angebotenen Lehrveranstaltungen sowie die Vergabe der Testate und kann entsprechende Auflagen erteilen.

Vorteile des Ausbildungskonzeptes

Interessierte Studenten können anhand des Angebotskatalogs mehrere Lehrveranstaltungen auswählen und an ausgesuchten Spezialveranstaltungen teilnehmen. So können die Studenten eine vertiefte Umweltausbildung absolvieren.

Teilstudenten anderer Hochschulen können sich speziell in ausgewählten Umweltfächern weiterbilden. Empfehlungen für die Zusammenstellung ansprechender Programme könnten durch die TUUWI erarbeitet und publiziert werden.

Folgende Ausbildungsmöglichkeiten sind an der TU anzubieten:

- Umweltrecht
- Ökotoxikologie bzw. Umweltchemie
- Umweltverträglichkeitsprüfung
- Abfallvermeidung
- Regenerative Energien
- Ökologisches Bauen

Es ist ein Lehrstuhl Umweltethik erforderlich.

Die Möglichkeiten, die Umweltausbildung in Aufbaustudienkursen zu erweitern, sind auszubauen.

dem Schumannbau (die vielen Eingänge müssen berücksichtigt werden), vor dem Zeunerbau und vor dem Mathe- und Physik-
hörsaal aufgestellt werden. Viele Studenten beklagen auch mangelnde sichere Abstellanlagen vor und in den Wohnheimen. Dies sollte unbedingt beachtet werden, um so auch die Lebensbedingungen der Studenten in den Wohnheimen zu verbessern.

Wichtig finden wir auch, daß sich der Rektor über neue Verkehrskonzepte rings um das Unigelände informiert bzw. sich mit dafür einsetzt, daß neue Radfahrtrassen als Zubringerwege zur Uni, vor allem von den Wohnheimen, entstehen. Wichtigster Punkt hierbei wäre eine Unterstützung der Bemühungen der IG Radverkehr durch die Universitätsleitung, die Nutzung der Unterführung am Hauptbahnhof Dresden offiziell für Radfahrer zuzulassen.

Zum Lebensraum Universität gehören ebenfalls Konzepte zur Grüngestaltung, Erholung und anderen Bereichen. Hier hoffen wir vor allem auch auf kühne Ideen der Architekten, Landschaftsarchitekten und anderer Gestalter und Künstler.

VERSORGUNG

Studenten und Mitarbeiter sind maßgeblich auf die gastronomische Versorgung durch Mensen, Kantinen und Cafes angewiesen. In ersten Gesprächen mit der Objektleitung der Neuen Mensa, Küchenchef und Imbißleiterin konnten wir unsere Vorstellungen zu einem gesundheitsorientierten und umweltverträglichen Speisenangebot und Mensabetrieb äußern. Unsere Gedanken dazu fanden offene Ohren. Finanzielle und strukturelle Ungewißheiten ließen eine Konkretisierung der Realisierungsmöglichkeiten nicht zu, diese soll in weiterführenden Gesprächen im Herbst stattfinden.

Wichtigste Anliegen sind uns die Entstehung einer täglichen Vollwertkoststrecke (zumindest erst einmal in der Neuen Mensa) und ein kontinuierliches vegetarisches Imbißangebot.

Wichtig ist uns auch die Minimierung von Einwegverpackungen. Zum Beispiel werden voraussichtlich die kleinen Milchflaschen weggelassen. Es muß unbedingt nach alternativen Lösungen zu Plast- und Pappbechern gesucht werden. Blechbüchsen und Getränkeautomaten sind nur ein Bruchteil der unökologischen Versorgungsgewohnheiten.

Wir bitten die Universitätsleitung, die Mensen, Kantinen und Cafes in jeder Hinsicht zu unterstützen, wenn es der Gastronomie an der Universität um die Gesunderhaltung und Erholung in angenehmer Lebensatmosphäre sowie um umweltverträgliche Betriebsorganisation geht.

Für den Fall der Vergabe von gastronomischen Einrichtungen an Privatpersonen ist vertraglich eine umweltverträgliche Bewirtschaftung festzulegen.

Produktwerbung für gesundheitsschädigende Genußmittel sollte im Lebensraum Universität, vor allem aber in den gastronomischen Einrichtungen nicht zugelassen werden.

Zum Komplex Versorgung gehören nicht nur gastronomische Einrichtungen. Wir denken weiter an verschiedene Dienstleistungen, Papier und Schreibmaterialien in den Fakultäten, Informations- und Werbematerialien zu Universitätsangelegenheiten und vieles mehr. Für Hinweise hinsichtlich deren ökologischer Bewertung sind wir sehr dankbar.

ENERGIEEINSPARUNG

Ein übersteigerter Energie- und Wasserverbrauch belastet das natürliche Kreislaufrsystem. Riesige Tagebaue verschandeln die Landschaft und Atomkraftwerke bilden infolge ihres Betriebsrisikos eine äußerst fragwürdige Alternative.

Deshalb ist es nötig, den Verbrauch wirksam einzuschränken, um so auch den Teuerungen entgegenzuwirken. Beispielsweise werden in fast allen Wohnheimen der TU die Korridore infolge fehlenden natürlichen Lichts voll künstlich ausgeleuchtet. Da diese Lampen auch nachts ständig in Betrieb sind, ist es sinnvoll Zeitschalter einzubauen, die das Licht ab 23.00 Uhr abschalten und um 6.00 Uhr wieder einschalten. Dazu wird eine Notleuchte installiert. Um genaue Kalkulationen über Aufwand und Nutzen zu erhalten, können Belegarbeiten an Studenten der Sektion Betriebswirtschaft vergeben werden. Weiterhin sind sogenannte Energiesparlampen konventionellen Lichtspendern vorzuziehen (vor allem bei Neu- und Umbauten).

Bezüglich Wassereinsparung sind Neuerungen zu favorisieren, die nachweisbar zu einer Verringerung der Wasserverbrauchs führen. Dazu zählen Einrichtungen im Hygienebereich wie Toilettenspülungen und Duschen, bei denen sich durch geringfügige Umbauten ein erheblicher Spareffekt erzielen läßt. Es können Druckknöpfe die den Wasserfluß nach einer bestimmten Zeit unterbrechen, als auch Luftpfeisen und Perlatoren Verwendung finden. Einhebelarmaturen sollen herkömmlichen Mischbatterien vorgezogen werden. Bei weiteren technischen Einrichtungen sind Kreisläufe zu installieren, um den Einwegverbrauch von Wasser zu minimieren. Hierzu gehört unter anderem, für die Sektion Chemie einen Wasserkreislauf zu erarbeiten, der das unverbrauchte Wasser von den Wasserstrahlpumpen auffängt und in die Aufbereitungsanlage (Ionenaustauscher) für das antionisierte Wasser des Arbeitsbereiches "Anorganische Chemie" abgibt.

Weiterhin sollte diskutiert werden, inwieweit eine verbrauchsorientierte Miete in den Wohnheimen diesen Umstellungsprozeß stimulieren kann. Es wird nötig werden, den Pro-Kopf-Verbrauch direkter zu erfassen, als es durch Mittelbildungen möglich ist. Dafür müssen bei allen Verbrauchern separate Zählleinrichtungen installiert werden. Wir empfehlen die freie Wahl von Etagenwohngemeinschaften, die die Lebensqualität und Verantwortlichkeit verbessern helfen sollen. Um diese Vorschläge schnellstmöglich in die Praxis umzusetzen, schlagen wir vor, daß sich gleich zu Beginn des neuen Studienjahres Vertreter der Wohnheimleitungen und des Studentenrates, die einzelnen Komplexverantwortlichen, Sektionsvertreter und Vertreter der TUUWI zusammenfinden, um über Probleme und Projektansätze zu beraten.